

let erlegen: Wenn man nur näher hinsehe, dann sei die Struktur des Briefes „extrêmement claire et soignée“²⁴. Das kann ich nicht ganz so sehen. Dennoch sollte man Ermenrichs Traktat vor allem als geistes- und bildungsgeschichtliches Denkmal ernster nehmen, als dies bislang meist geschehen ist. Im Grunde ist das schon 1969 von Sibylle Mähl gefordert worden, die sich im Rahmen ihrer Untersuchungen über die von Ermenrich natürlich auch traktierten Kardinaltugenden über ihn und sein Werk in sehr abgewogener Weise geäußert hat. Ohne die Eigenwilligkeiten und Kuriositäten zu verkennen, sieht sie gerade in der Analyse der herangezogenen Quellen ein Erkenntnismittel „für die Durchschnittsgelehrsamkeit der Zeit“²⁵, Ermenrich habe eine von der bereits im ersten Satz des Briefes angesprochenen *dilectio dei et proximi* durchdrungene didaktische Schrift verfasst, deren Inhalt nicht so willkürlich sei, wie oft behauptet²⁶. In der Tat mag man in der gleich am Anfang angeführten *amicitia* und der mit den Bildern von Sonne und Mond assoziierten Gottes- und Nächstenliebe den hermeneutischen Schlüssel²⁷ zum tieferen Verständnis Ermenrichs sehen. Freilich: vor alle feinsinnigen Interpretationen haben die Götter die präzise Quellenanalyse gesetzt. Und hier bietet der Traktat ein geradezu ideales Bild der geistigen Anatomie vielleicht nicht gerade eines karolingischen ‘Durchschnittsgelehrten’, sondern eher eines gelehrten Exzentrikers. So viele gibt es im 9. Jahrhundert davon nicht, als dass man es sich leisten könnte, einen derart mit Wissen vollgestopften Text beiseite zu lassen: Ermenrichs Epistel ist jenseits aller konkreten Hintergründe und persönlichen Implikationen ein herausragendes Zeugnis karolingischer Intellektualität – des Schweißes der Edlen wert.

*

Jede Neuedition bedarf einer Rechtfertigung, mindestens einer Begründung. Das galt natürlich auch für Ernst Dümmler, als er 1899 den

24) GOULLET, Ermenrich S. 33, vgl. auch S. 36.

25) Sibylle MÄHL, *Quadriga virtutum. Die Kardinaltugenden in der Geistesgeschichte der Karolingerzeit* (AKG Beihefte 9, 1969), Zitat S. 150.

26) Ebd. S. 150 f.

27) Vgl. GOULLET, Ermenrich S. 39 in Aufnahme einer Formulierung von Francesco MOSETTI CASARETTO, L’*amicitia*, chiave ermeneutica dell’*Epistola ad Grimaldum abbatem* di Ermenrico di Ellwangen, Rev. Bén. 109 (1999) S. 117-147. DERS., L’esordio mistico dell’*Epistola ad Grimaldum abbatem* di Ermenrico di Ellwangen: immaginario, fonti dirette e indirette, *Mittelaltinisches Jb.* 36 (2001) S. 205-233; dazu auch GOULLET S. 191 f. (Anm. B).